

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 155 (1989)
Heft: 4

Artikel: Stab und Informationszentrale sind bereit
Autor: Waldner, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-59342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

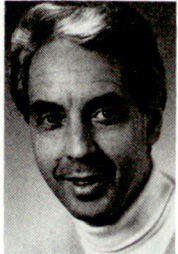
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stab und Informationszentrale sind bereit



Peter Waldner,
Informationschef
Bundeskanzlei

Information ist in der ordentlichen wie in einer ausserordentlichen Lage eine Führungsaufgabe. Sie muss deshalb in jedem Führungsstab vom ersten Moment an vertreten und in alle Führungsabläufe fest eingebettet sein. Die Bundeskanzlei hat für ausserordentliche Lagen eine Informationszentrale geschaffen, welche allen betroffenen Stäben zur Verfügung steht. Vor allem dient sie natürlich dem Stab Bundesrat selber. Sie wird aber beispielsweise auch vom Stab Gesundheit bei Radioaktivität (Gera) in Anspruch genommen. In der Gesamtverteidigungs-Übung des Jahres 1988 wurden der Stab Bundesrat in seiner neuen Zusammensetzung und die ebenfalls neu formierte Informationszentrale erstmals getestet. Erste Analysen bestätigen, dass beide diesen Test bestanden haben.

Information nach aussen bedingt zuerst eine möglichst umfassende interne Information: Die Führung benötigt Informationen für ihre Entscheidung, die Stäbe brauchen Informationen zur Vorbereitung und zum Vollzug dieser Entscheidung. Und der Informationsdienst benötigt die Informationen, damit er überhaupt informieren kann. In der Armee ist für diesen internen Informationsteil der Nachrichtendienst zuständig.

«Öffentlichkeit» kann vieles heissen

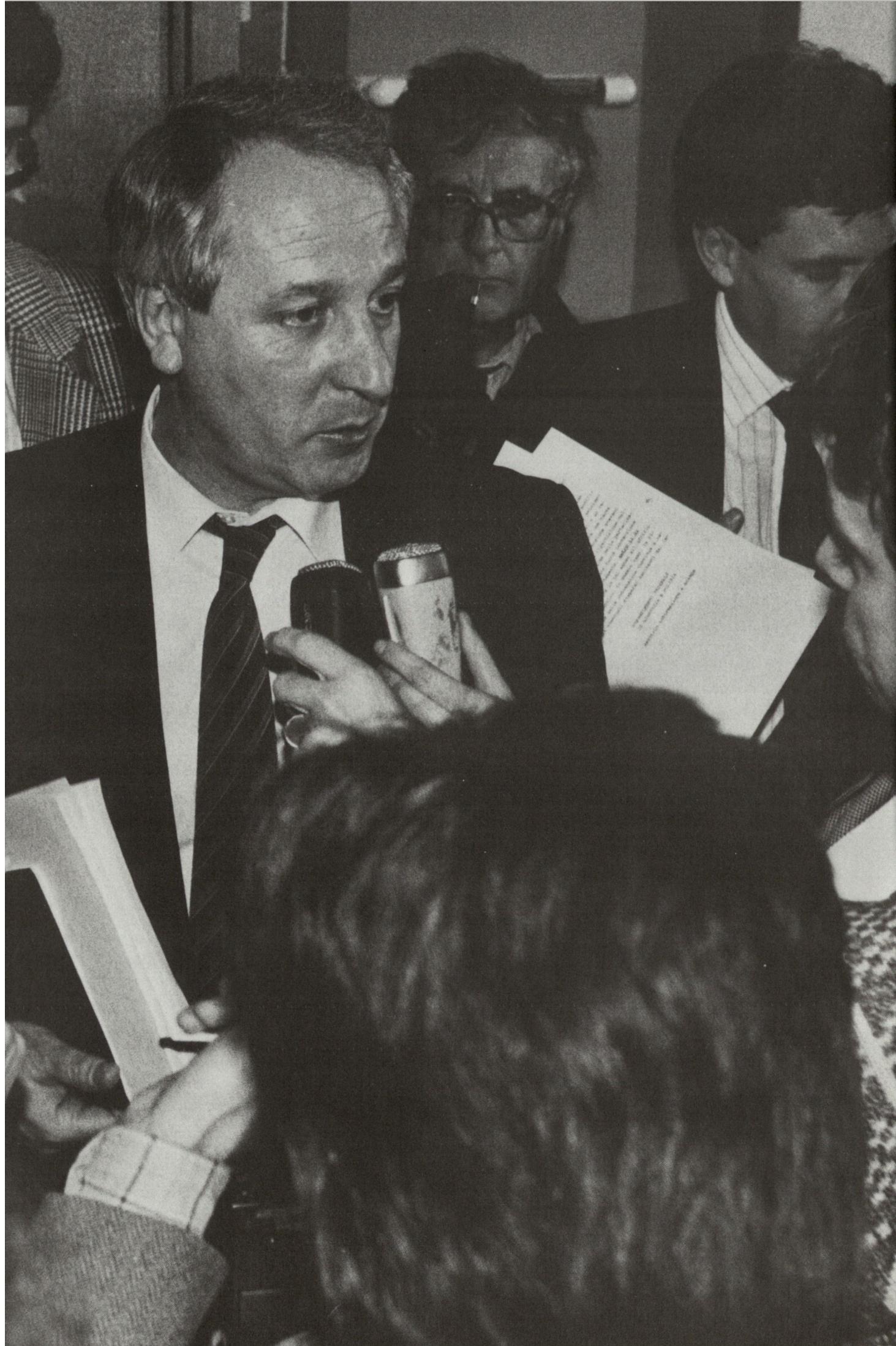
Bei der Information der Öffentlichkeit muss «Öffentlichkeit» zuerst näher definiert werden. Ist damit die Gesamtheit der Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz gemeint, steht die Information über die Medien, die indirekte Information, im Vordergrund. Daneben spielt jedoch die Information für bestimmte Behörden und Verwaltungen, für verschiedene Regionen, Bevölkerungsgruppen und Organisationen eine wichtige Rolle. Man denke beispielsweise an die Information der Kantonsregierungen oder der Kantonschemiker. Oder an die Informationsbedürfnisse von Müttern, Landwirten und Ärzten. Alle diese Bedürfnisse sind berechtigt und meist sehr verschieden von allen anderen. Dem ist bei der Gestaltung der Information Rechnung zu tragen.

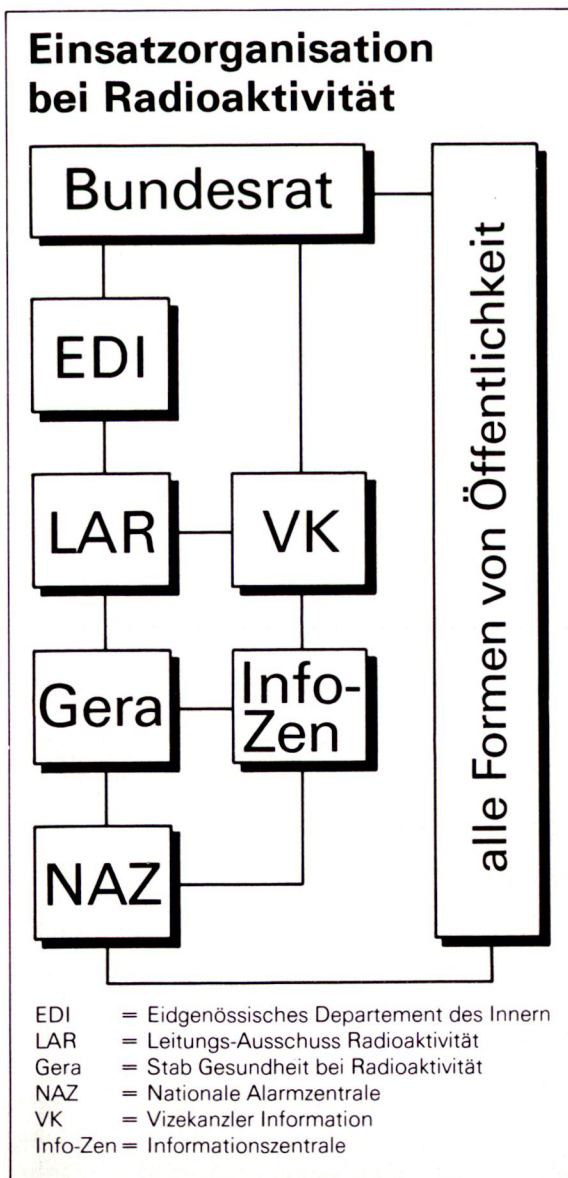
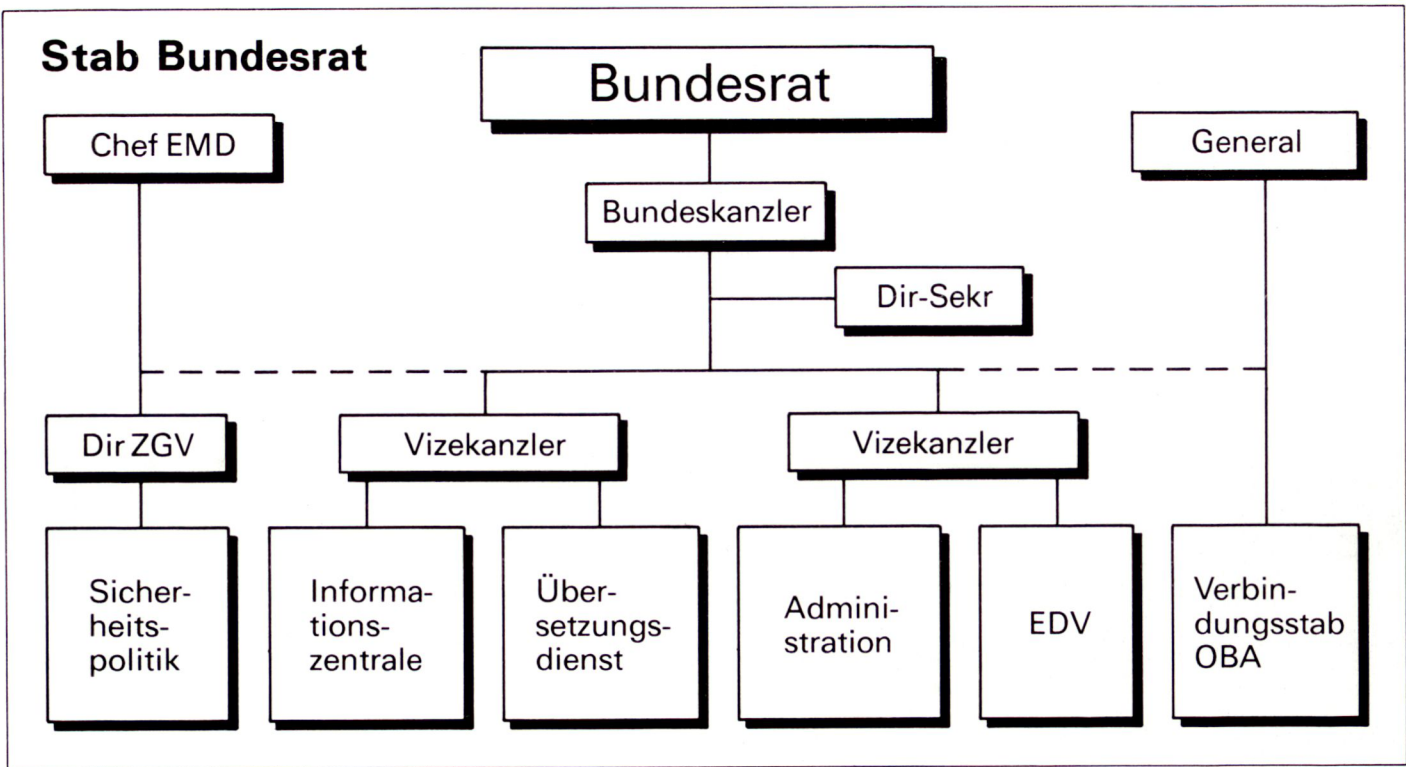
In ausserordentlichen Lagen (Krise, Katastrophe, gesund-

heitliche Gefahren, Seuchen, Trinkwasser- und Lebensmittelmangel, vielleicht sogar Krieg) steigt nicht nur das allgemeine Informationsbedürfnis. Zusätzlich kommen aus der Bevölkerung zahlreiche individuelle Fragen und Probleme, welche einer Antwort bedürfen. Dies kann nicht mit der allgemeinen, indirekten Information über die Massenmedien gelöst werden. Hier müssen direkte Wege (Telefon, Teletext, Merkblätter usw.) beschritten werden.

Vier Büros

Für alle die genannten Formen — direkte und indirekte Information der Öffentlichkeit, Information bestimmter Zielgruppen, interne Information — wurde auf der Bundeskanzlei für ausserordentliche Lagen eine Informationszentrale geschaffen, welche allen Stäben zur Verfügung steht. Die Informationszentrale besteht ihren Aufgaben entsprechend aus vier Büros: Das Büro Information ist für die direkte und indirekte Information der Bevölkerung sowie für den Feedback daraus zuständig. Das Büro Nachrichten betreut die interne Information und die interne Darstellung der Informationen. Das Büro Kantone sorgt für den Informationsfluss zwischen Bund und Kantonen in beiden Richtungen. Das Büro Koordination sammelt die eingehenden Informationen, triagiert sie, betreibt die Datenbank für die ganze Zentrale und erstellt daraus Informationsbulletins.





Aufgebot gestaffelt

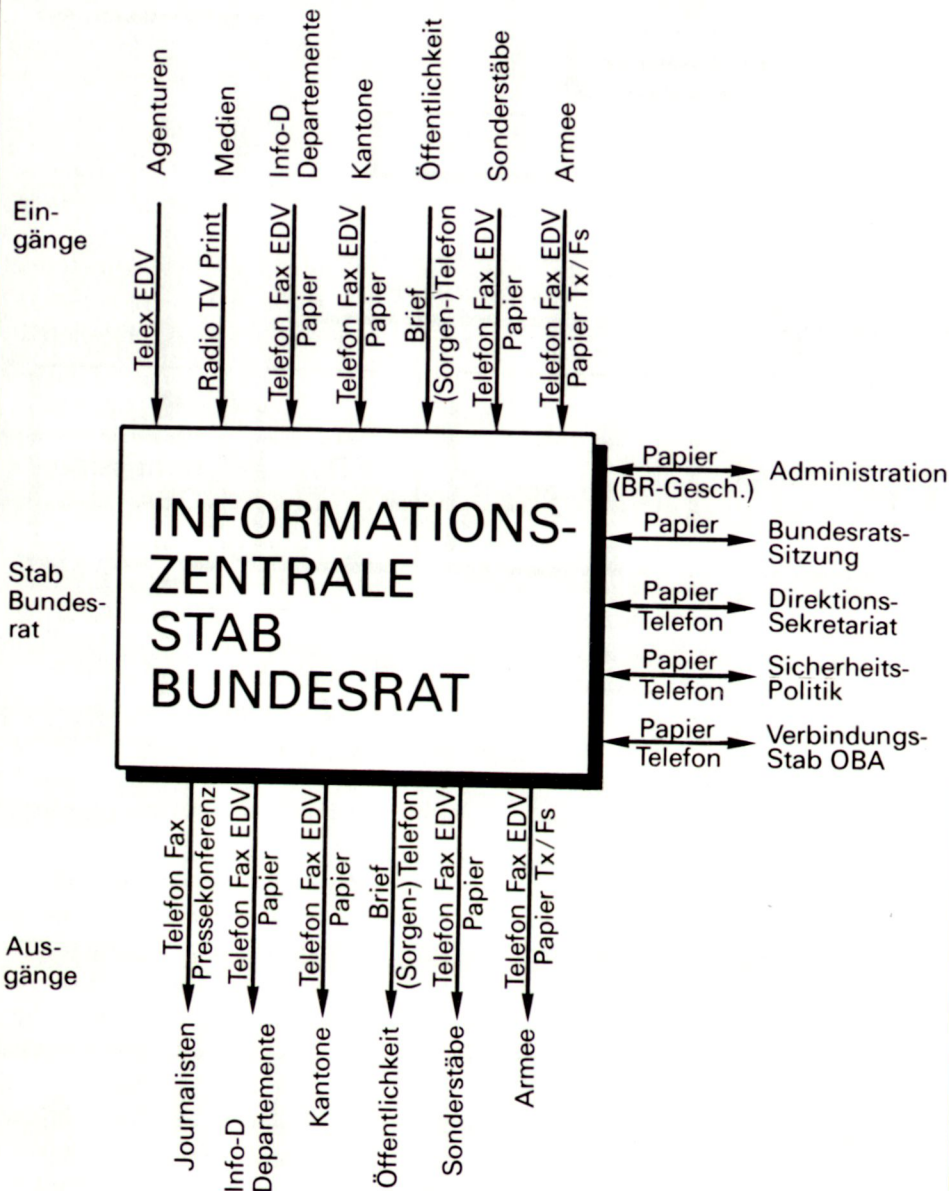
Die Informationszentrale kann in drei Wellen eingesetzt werden: Die Aufgaben werden vorerst von den sechs Personen auf der Bundeskanzlei wahrgenommen, welche dies schon in normalen Zeiten machen. Damit kann ein 24-Stunden-Betrieb nur ganz wenige Tage durchgezogen werden. Danach werden spezialisierte Beamte aus den Departementen beigezogen. So kann eine Katastrophe im Ausmass von Tschernobyl von der Information her gerade noch knapp bewältigt werden. Übersteigt die Krise aber umfangmässig oder von der zeitlichen Dauer her diese äusserste Grenze, dann müssen zivile Spezialisten (Journalisten, EDV-Fachleute, Medienkenner, Beamte aus kantonalen Verwaltungen usw.) eines eigens dafür gebildeten und geschulten Armeestab-Teils aufgebildet werden. Die Informationszentrale kann von den Stäben der sieben Departemente oder von Sonderstäben angefordert werden. Automatisch einbezogen ist sie im Stab Bundesrat.

«Stab Bundesrat» heisst in ausserordentlichen Lagen die erweiterte und verstärkte Bundeskanzlei. Darin sorgt das Direktionssekretariat des Bundeskanzlers als Stabsführungsorgan für die Koordination. Handelt es sich um kriegerische Ereignisse, gehören zu den von der normalen Bundeskanzlei übernommenen und den beiden Vizekanzlern unterstellten Diensten zusätzlich das Büro der Sicherheitspolitik und die Lagekonferenz, welche dem Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung unterstehen. Der General entsendet zudem seine Verbindungsoffiziere. Alle diese Elemente bilden zusammen den Stab Bundesrat unter der Leitung des Bundeskanzlers, welcher somit als Krisenmanager des Bundesrates fungiert.

GVU 88 – erster Test

Der Stab Bundesrat wurde aus den Erfahrungen der Gesamtverteidigungs-Übung 1984 in dieser neuen Form gebildet. Ebenfalls neu geschaffen wurde nach der Katastrophe von Tschernobyl die

Informationsfluss



Informationszentrale. Der dazugehörige Armeestabs-Teil besteht formell seit dem 1. Juli 1988. Diese beiden Organisationen wurden nun in der Gesamtverteidigungs-Übung 1988 erstmals einer harten Prüfung unterzogen. Erste Beurteilungen lassen darauf schließen, dass der Test im Prinzip bestanden worden ist. Es muss nicht alles von Grund auf neu aufgebaut werden, sondern es kann zukünftig an den Details und Lücken gearbeitet werden.

Alarmierung wie Information

Der Informationsfluss ist in einer derartigen Informationszentrale ausserordentlich umfangreich. Er kann nur mit EDV bewältigt werden. Er ist bei komplexen Organisationen auch ziemlich kompliziert, wie das Beispiel der Einsatzorganisation bei Radioaktivität zeigt. Schon bei der Planung, insbesondere aber bei der Schulung und in einem allfälligen Einsatz, muss deshalb dem koordinierten Vorgehen ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dies gilt vor allem auch im Zusammenspiel zwischen Alarmierung und Information. Eine Alarmierung der Bevölkerung muss sofort von sachgemässer Information begleitet werden. Das bietet sowohl organisatorisch als auch inhaltlich gewisse Schwierigkeiten. Diese sind vor allem von der Zeit abhängig, welche zwischen Alarm und Eintreffen der Ereignisfolgen zur Verfügung steht.

Gesucht: Frauen

Ein Mangel in der Informationszentrale sei nicht verschwiegen: Weil sich diese auf die vorhandenen Beamten und die Armee stützt, sind Frauen darin rar. Das ist in einer Krise, bei der die Frauen möglicherweise die Hauptbetroffenen sind, ausgesprochen schlecht. Die Informationszentrale sollte auf Bedürfnisse der Frauen spezifisch eingehen können. Wir suchen deshalb noch eine Anzahl Frauen, welche die nötigen zivilen Kenntnisse mitbringen (z.B. Journalistinnen) und bereit sind, im Rahmen des Militärischen Frauendienstes ein paar Tage im Jahr mit der Informationszentrale zu üben.